Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

191 (15.8.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 191 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 15. August 1874.

Frankreich.

△ **Paris**, 12. Aug. Das „Journal des Débats“ läßt sich über die Tages-Frage, Bazaine's Flucht, folgendermaßen aus:

Die Nachricht von der Entweichung des Ex-Marschall Bazaine ruft bei Jedermann eine doppelte Empfindung wach. Die Regierung ist gründlich ungeschickt, die ihr von der Gerechtigkeit anvertrauten Gefangenen zu bewachen! Sich wiederholende Vorfälle dieser Art geben von der Wachsamkeit der Verwaltung eine traurige Idee. Einmal geht noch an, aber zweimal! aber Bazaine noch Rochefort! Das ist denn doch ein wenig zu viel und hört auf, natürlich zu sein. An der Maschine ist etwas — verzeihe man uns den Ausdruck! — das hopert. Dergleichen Unfälle können nacheinander nicht vorkommen, wenn man nicht selbst dazu Anlaß gegeben hat. Es liegt auf der Hand — und gerade das verleiht der Bazaine'schen Flucht etwas Unheimliches, daß eine chronische Schwäche sich der Regierung und aller ihrer Mitglieder bemächtigt hat, eine allgemeine Erschlaffung, der sich Niemand entzieht, die sich weithin erstreckt und der Ile des Pins nicht minder fühlbar ist, als auf der Margarethen-Insel. Das Uebel ist äußerst bedenklich: vielleicht ist es besser, daß es in die Augen falle, damit Abhilfe geschaffen werde. Es ist dasselbe Uebel, das am Ende des zweiten Kaiserreichs Alles bei uns aus Rand und Band gebracht hat; die Bande der Verwaltung hatten sich gelockert, die Schlaffheit und Unvorsichtigkeit hatten der Unordnung überall freien Zutritt gelassen. Das Uebel verbarg sich unter einer glänzenden Außenseite, man ignorirte sein Dasein und als es sich — man weiß, wie — zeigte, war es zu spät, ihm abzuhelfen. Die Verwaltung hat in der Affaire des Hrn. Bazaine nur einen einzigen Entschuldigungsgrund, den von einigen Blättern angeführten Umstand, daß er sein Ehrenwort gegeben hatte, nicht zu fliehen. Ein Mann mag in der öffentlichen Meinung noch so tief gesunken sein: wenn er sein Ehrenwort gibt, so ist man instinktmäßig geneigt, ihm zu glauben. He. Bazaine hatte seine Grade tapfer errungen, er war Marschall von Frankreich gewesen, seine Freunde versicherten, er sei mehr zu bedauern, als zu verurtheilen, und obschon der Prozeß von Trianon ihn alles sittlichen Gefühls baar hingestellt hatte, konnte man noch glauben, er habe nicht alle Achtung vor sich und seinen Mitbürgern verloren. Auch das war ein Irrthum! Ein Anderer an Bazaine's Stelle hätte begriffen, daß das einzige Mittel, sich zu rehabilitiren und eines Tages vielleicht nachsichtiges Erbarmen zu finden, darin bestand, geduldig sein grausames Geschick zu ertragen. Die edel bestandene Strafe ist eine Sühne! das außerordentliche Schicksal Bazaine's, seine rasche Erhebung, sein tiefer Fall hatten Jedermann gerührt und man schwieg Angesichts eines so großen Unglücks. Jetzt kann man sprechen: Bazaine hat sich seinem Unglück entzogen, er ist geflohen. Er hat nicht begriffen, daß die St. Margarethen-Insel der einzige Ort war, wo er sich erlauben durfte, das Haupt ein wenig zu erheben, er hat es vorgezogen, einen entehrten Namen in der Verbannung herumzuschleppen. Er hat eine Freiheit, die ihn allen Zurückforderungen und Beschimpfungen aussetzt, über den Kerker, der ihn davor bewahrte, gestellt.

Spanien.

Zur Vervollständigung des Auszuges, welcher kürzlich aus dem Rundschreiben Ulloa's, des Ministers des Auswärtigen, an die Vertreter Spaniens mitgetheilt worden, tragen wir den Wortlaut derjenigen Stelle nach, wo die Schandthaten der Karlisten geschildert werden:

Selbst wenn die karlistische Empörung nicht so ungerechtfertigt in ihren Ursachen und in ihren Zielen der Freiheit und dem Fortschritt nicht so widersprechend wäre, würden die schlechten Mittel, die sie anwendet, genügen, um ihr die Sympathien Aller zu entfremden, welche ehrbare Gefühle hegen, mögen auch sonst ihre politischen Meinungen sein, welche sie wollen. Um dies zu zeigen, braucht man sich nicht auf die Parteileidenschaft, noch auf das allgemeine Gerücht, noch auf Privatnachrichten und Korrespondenzen zu berufen. Drakonische Befehle von berufenen Führern, Manifeste, an Europa, erlassen mit unbegreiflicher Frechheit, um ihre unmenschlichen Handlungen mitzutheilen, schreckenerregende Auftritte, welchen bestürzte Bevölkerungen anwohnten, — Alles beweist unheimlich und unwiderleglich den wahrhaft wilden Charakter des Kampfes auf Seite Dejenigen, welche sich die einzigen Vertheidiger der christlichen Religion nennen. Es werden von unserer Seite einige Kanonenschüsse abgefeuert, um Angriffe auf die Küste abzuwehren oder die Landung von Waffen zu verhindern, und der sogenannte Generalkommandant von Biscaya nimmt Kinder und Weiber gefangen und erklärt, daß er für jedes Geschoß, welches auf die Bevölkerung gerichtet wird, einen seiner unschuldigen Geiseln erschießen lassen werde. Der ritterliche General Concha antwortet mit einer edlen und menschlichen Proklamation auf die verleumderische Drohung des Karlistenchefs, und dieser dezimirt die Kriegsgefangenen, tödtet in barbarischer Weise einen waffenlosen Fremden, welcher sich umsonst auf seine Nationalität und seine literarische Beschäftigung beruft, und er zeigt dann (grausamer Hohn) den zivilisirten Nationen an, daß er in Zukunft Niemanden begnadigen werde. Die Scheußlichkeiten von Cuenca können nicht wieder erzählt werden. Brandstiftungen und Plünderung von Häusern und öffentlichen Gebäuden, Kranke zum Fenster hinausgeworfen, Morde in den Straßen, das sind die Szenen jenes furchtbaren Drama's, welches zwei Tage hinter einander dauerte. Alles wurde hier mit Schimpf und Hohn bedeckt, selbst die Würde eines tugendhaften Prälaten, und dies ereignete sich in Gegenwart einer Frau, einer jungen Prinzessin, deren gewöhnliches Gefolge Jammer und Tod ist. Nach diesen unerhörten Verbrechen kommt uns noch durch verschiedene und vertrauenswürdige Quellen die Kenntniß von einer andern Schandthat, welche jene noch übertrifft und deren Schmach wir selbst unseren bittersten Feinden ersparen möchten. Es wird in Briefen und Blättern mit genauen Einzelheiten erzählt und Einiges davon ist amtlich mitgetheilt worden, daß eine große Zahl unserer Gefangenen erbarmungslos in Olot niedergemacht worden sind, wo sie sich im Gefängniß befanden, vor der Ankunft unserer Truppen. Die Feder sträubt sich, die Aufzählung so furchtbarer Schreckensthaten fortzusetzen, und es gibt kein spanisches Herz, welches nicht zusammengeschnürt würde durch die Bitterkeit und die Schande bei dem Anblick, daß Diejenigen, welche dieselben vollbringen, sich Spanier nennen, und doch kann ich Ihnen versichern, daß das Bild nicht zu grell aufgetragen ist; denn die Uebertreibung ist einer Regierung fremd, welche sich achtet, wenn sie gewisse Anklagen in amtlichen Schriftstücken ausspricht. Auch habe ich mir vorgenommen, als Beispiele nur jene Vorgänge zu erwähnen, die nicht im geringsten angezweifelt werden können. Die öffentliche Meinung, vertreten durch fast alle berufenen Blätter Europa's, hat dieselben mit Nachdruck verdammt und einen gerechten und für uns ehrenvollen Vergleich angestellt zwischen der würdigen Haltung des Heeres und der Barbarei der Empörer. Selten hat man eine solche Einmüthigkeit der Anschauung gesehen, sowohl in Deutschland als in England, in Frankreich, in Italien, in Belgien, überall; dies offenbart außerdem, daß es der Wahrheit einen Zoll entrichtet und ein Protest ist im Namen der verletzten Menschlichkeit, eine große Erhebung des Standpunktes, in dem Alle gemeinschaftliche Sache mit uns machen.

Vermischte Nachrichten.

H **München**, 12. Aug. [II. Deutsches Sängerbundes-Fest.] Das Sängerbundes-Fest in allen Theilen bisher glücklich und schön verlaufen, sollte mit dem vierten und letzten Festtage eben so gelungen schließen. Das Programm bestimmte für diesen Tag einen Ausflug an den Starnberger See, an dessen lieblichem Gestade in Tutzing ein großer, zur Villa des Hrn. Eduard v. Hallberger gehöriger Hain als Festplatz ausersehen war. Von 5 Uhr Morgens an ging stündlich ein Extrazug nach Starnberg; das Gedränge am Bahnhofe zu München war in Folge der überaus starken Betheiligung ungeheuer; die Extrazüge bildeten unabsehbare Wagenkolonnen. Die an der Bahn liegenden Stationsgebäude waren beflaggt. Am Bahnhofe zu Starnberg empfingen rauschende Musik und Böllersalven die Sänger; Feuerwehr-Männer hielten die Ordnung aufrecht. Ganz Starnberg und alle am See liegenden Ortschaften, wie die einzelnen Villen prangten im Festschmucke; die Dampfer waren mit Guirlanden und prächtigen Fahnen geziert. Der größte Theil der Sänger benützte die Dampfschiffe zur Ueberfahrt nach Tutzing oder zur Rundfahrt auf dem See und nur ein kleiner Theil die Bahn. Von allen am Ufer gelegenen Villen wurden die Gäste durch Winken mit Tüchern und Böllerschüssen begrüßt. Tutzing selbst war überreich mit deutschen und bayrischen Flaggen geziert, sogar die Gelände des Seedammes waren mit Kränzen umwunden. Jeder Bahnzug und jedes Dampfschiff wurde bei der Ankunft mit Freudenschüssen empfangen; am Bahnhofe spielte Musik und weißgekleidete Mädchen überreichten den Gästen liebliche Blumensträuße. Am Eingang zum Festplatz war ein großer Triumphbogen errichtet; die Bäume des Parkes trugen an ihren untern Zweigen goldbestitterte Rosen in den verschiedensten Farben. Einzelne größere Bäume waren mit Draperien in den deutschen und bayrischen Farben geschmückt und trugen Festsprüche.

Verschiedene Bier- und Kaffeeschenken waren eingerichtet und mehrere Cigarren-, Käse- und Geldwechsler-Buden aufgestellt. Das ganze Arrangement fand Seitens der Sänger einstimmig volle Anerkennung. Das Hofbräuhaus-Bier war vorzüglich und wurde aufgebraucht, so daß Dampfer und Bahntrains Bier aus der Umgegend herbeiführen mußten. — Unter den anwesenden Gästen waren J. K. Hoheit die Frau Herzogin Max mit Kavalieren und Hofdamen, der Kultusminister Dr. v. Lutz und der Justizminister Dr. v. Fäustle zu bemerken. Als um ¼4 Uhr Nachmittags endlich der Ausschuß des deutschen Sängerbundes und die Delegirten eingetroffen und mit Musik und Fahnen auf den Festplatz eingezogen waren, begrüßte zunächst der k. Landrichter von Starnberg, Hr. v. Schab, als Vorstand des Lokalausschusses die Festgäste mit schwungvollen Worten, welche mit einem Hoch auf König Ludwig schlossen. Das Hoch wurde mit einstimmigem Beifall aufgenommen. Hierauf brachte Hr. Arras aus Dresden ein Hoch auf die anwesenden Sänger aus Amerika, die als Pioniere deutscher Kultur das deutsche Lied bis über den Ocean hinübertragen, aus, und erweckte dadurch großen Jubel. Noch größere Begeisterung rief Hr. Meister aus Prag durch folgende Ansprache hervor: „Als wir bei dem letzten Sängerbundes-Fest in Dresden vereint zusammenwirkten, ahnten wir wohl nicht, daß binnen wenigen Jahren Ereignisse an uns herantreten würden, die unsere kühnsten Erwartungen übertreffen sollten. Herbe Schicksalsschläge mußten überwunden und große Opfer gebracht werden, aber der Erfolg versöhnte uns mit Allem. Das neu erstandene Deutsche Reich war dieser Opfer werth. Auch für uns Deutschösterreicher hat eine neue Zeit begonnen. Losgetrennt vom Deutschen Reiche, stehen wir nun auf eigenen Füßen, aber fest und unerschütterlich wollen wir unsern deutschen Standpunkt wahren. Speziell wir Deutsch-Böhmen haben bei den eigenartigen Verhältnissen unseres Landes einen doppelt schweren Standpunkt, aber wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, treu einzustehen für unser gutes Recht, deutsche Art und deutsche Sitte hoch zu halten. Trotz diesem Ringen und Kämpfen sind wir stets mit dem regsten Interesse der freiheitlichen Entwicklung Deutschlands gefolgt, und ohne Groll wenden wir heute unsere Blicke zu dem geeinten Deutschen Reiche. Als in jenen heißen Tagen von 70 und 71 die Entscheidung auf des Schwertes Spitze schwebte, nahmen auch wir den innigsten Antheil. Unsere besten Wünsche folgten Euch bis auf das Schlachtfeld, und mit festlichem Jubel wurde jede neue Siegesnachricht begrüßt. Auch wir Deutsch-Oesterreicher haben seit jenen Tagen in friedlichem Kampfe manchen Sieg errungen, wofür die Ereignisse der letzten Jahre redend Zeugniß geben. Dank dem freiheitlichen Bestreben unserer Regierung und unseres Volkes, stehen wir heute neugekräftigt da und können voll Vertrauen in die Zukunft schauen. So wie wir in unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich stehen, so werden wir doch niemals vergessen, welches Stammes wir sind, und unsere deutsche Nationalität hochhalten. Und so kommen wir auch heute als treue deutsche Sangesbrüder Euch entgegen und bieten Euch Herz und Hand zum engsten Freundschaftsbunde. Diesem Freundschaftsbunde aller deutschen Sänger bringe ich aus voller Brust ein Hoch!

Man macht sich nur schwer einen Begriff von dem Jubel, welchen diese Worte hervorriefen; lange noch hallte das Bravo dem Redner durch den Park nach und viele Sänger umarmten denselben. — Herr Maaskow aus Straßburg (Uckermark) bat in humoristischer Rede die deutschen Mütter und Frauen, ihre Söhne gleich den Spartanerinnen nur für das Vaterland zu erziehen; er brachte ein Hoch dem jungen, kräftigen, hellsingenden Deutschland. Wenn die allgemeine Feststimmung noch einer Steigerung fähig war, so rief diese eine kurze Anrede des Vizepräsidenten des Neu-Yorker Liederkranzes, Herrn Dr. Th. E. Heidenser (Direktor des deutsch-amerikanischen Instituts) aus Neu-York hervor. Dr. Heidenser überbrachte den Gruß der deutschen Sänger aus den Vereinigten Staaten, erwähnte, daß das deutsche Lied dort mehr gepflegt werde, als man wohl in Deutschland ahne, und daß es drüben die Dummheit und das Yankeethum zu bekämpfen habe. Ein Ausschußmitglied des schweizerischen Sängerbundes aus Zürich betonte, daß auch die Schweiz das deutsche Lied, deutsche Kultur und deutschen Sinn erhalte und pflege; sein Hoch galt dem Volke, das den Sprößling Helvetiens, den Rhein, so tapfer vertheidigte. Natürlich fehlte es auch diesem Schweizer-Sänger an Beifall nicht. Ein Redner aus Sachsen dankte der Feuerwehr und Turnerschaft Münchens für ihre vortrefflichen Dienstleistungen. Die Reihe der Redner schloß mit einer vom königl. Landrichter v. Schab auf den Besitzer des Festplatzes, Herrn v. Hallberger ausgebrachten Toast mit einem kurzen, vom Ausschußmitglied, Rechtskoncipienten Meindl aus München gesprochenen Abschiedsgruß an die deutschen Sänger. Der Abend verfloß sodann unter Musik und Gesang auf die heiterste Weise. Gruppen von Sängern lagerten am Abhange des Seeufers, die Triller und Jodler der lustigen Tiroler erklangen weit hinaus über den See, auf dessen Fläche zahlreich beflaggte Kähne und Segler schwammen. Die Tiroler ernteten mit den Wiener Sängern für ihre Lieder den größten Beifall und waren beständig umringt. Mit einbrechender Dunkelheit wurde der Park mit bengalischem Feuer erhellt — die Beleuchtung bot einen feenhaften Anblick. Da mit jeder Stunde wieder Extrazüge nach München zurückkehrten, so entleerte sich gegen 11 Uhr allmälig der Festplatz. Die meisten Villen am See und alle Gebäude an der Bahn waren während der Dauer der Heimfahrt beleuchtet. — So schloß das II. deutsche Sängerbundes-Fest und der letzte Tag desselben reihte sich den vorhergehenden würdig an. Den am Starnberger See verbrachten Festabend werden die Theilnehmer desselben sicherlich zu ihren schönsten Genüssen zählen.

— **Bayreuth**, 11. Aug. (A. Z.) Die hiesige Kriminalrechtspflege hat heute einen jener schwierigen, weil jeden Anhaltes baren, Untersuchungsfälle erhalten, welche geeignet sind, eben so sehr das grausige Interesse des Publikums wach zu erhalten, als die ganze Kraft und Schärfe des Untersuchungsrichters herauszufordern. Am südlichen Straßenende der Stadt fand man bei Tagesgrauen den Rumpf eines augenscheinlich schon vor mehreren Tagen ermordeten Weibes, ihres Kopfes, der Arme und des untern Theiles der Beine beraubt und mit einem frisch gewaschenen Hemde bekleidet, welches keinerlei Blutspuren aufwies. Es mußte also erst nach dem Morde oder vor der Ablagerung in unserer Stadt dem Leichnam überzogen worden sein. Vorläufig fehlen alle Spuren der Thäter oder des Thäters solch grauenhafter Unthat, wie es auch unerklärlich erscheint, warum der Rumpf nicht auf offener Heerstraße abgelagert wurde, anstatt in den Wegen einer Stadt, welche immerhin ein offenes Auge auf den Verbringer haben konnte.

— **Florenz**, 9. Aug. Ueber den Versuch einer Bande Internationaler, den in der Nacht vom 7. auf den 8. August von Imola abgegangenen direkten Eisenbahn-Zug aufzuhalten, gehen der „A. Z.“ unterm gestrigen Datum von glaubwürdiger Seite aus Bologna die folgenden Mittheilungen zu: „Einige 60 bis an die Zähne bewaffnete Individuen bemächtigten sich unter der Drohung, Gewalt zu gebrauchen, mehrerer Bahnwächter auf der Linie Imola-Castel-San-Pietro. Sie plünderten das Stationsgebäude von Castel-San-Pietro, hieben mehrere Telegraphenstangen um, zerstörten den Telegraphenapparat und nahmen die Beamten und den Stationsvorstand gefangen. Als der Zug nahte, gaben einige von der Bande Haltsignale; allein der Maschinenführer schöpfte Verdacht und führte, statt zu halten, den Zug nach Imola zurück. Von hier aus trat der Zug, nachdem er eine Anzahl Militär aufgenommen hatte, geraume Zeit nachher, von berittenen Carabinieri und Kavallerie eskortirt, neuerlich die Reise an und traf mit vierthalbstündiger Verspätung in Bologna ein. Bei seinem Näherkommen entließ die Bande, welche der Truppen ansichtig wurde, die Gefangenen und flüchtete, von diesen verfolgt. Ueber die eigentlichen Absichten der Bande, ob sie den Bahnzug plündern oder, glaubend, daß er die bei Rimini und zu Forli Verhafteten führe, diese mittelst eines kühnen Handstreichs befreien wollte, darüber ist man augenblicklich noch im Unklaren. Von den Ruhestörern fielen noch im Laufe der Nacht 32 der bewaffneten Macht in die Hände. Heute (8.) wurden hierselbst sieben Kisten mit Waffen und Munition sequestrirt. Die Waffen sind Brescianer Fabrikat. Von den Verhafteten ist Keiner über 20 Jahre alt, und es ist charakteristisch, daß sie Alle zusammen nur 18 Lire und einige Centesimi besaßen. Nächst Paderno und Casalecchio verfolgen die Behörden eine zweite, etwa 200 Köpfe starke Bande. Die Verfolgten scheinen entmuthigt und Viele werfen die Waffen weg. In der Romagna herrscht große Aufregung. Es wurden energische Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Heute Mittag wurden elf andere Individuen der ersten Bande verhaftet. Nachmittags um 4 Uhr fand man unweit des Torrente Ravone fünf weitere Waffenkisten auf, von denen jedoch nur noch eine gefüllt war. Es sind große Truppenverstärkungen eingetroffen.“

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

13. Aug.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	750.6 mm	14.6	80	S.	bedeckt	
Mrgs. 2 „	748.9 mm	22.6	47	„	bewölkt	—
Nachts 9 „	747.7 mm	17.8	79	„	klar	—
						—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

München, 13. Aug. Die Generalversammlung der Bayrischen Wechslerbank hat soeben mit Einstimmigkeit die Liberirung beschlossen.

† **Berlin**, 13. Aug. (Schlußbericht.) Weizen per August —, per Sept.-Okt. —, gelber Weizen per Aug. 75½, per Septbr.-Oktbr. 71¼. Roggen per Aug. 52¼, per Septbr.-Oktbr. 52¼. Rüböl per Septbr.-Oktbr. 18, per April-Mai 59 (Reichsmark). Spiritus per Aug. 28 Thlr. 13 Sgr., per September-Oktbr. 22 Thlr. 22 Sgr.

† **Köln**, 13. Aug. Schlußbericht. Weizen flau, effektiv hiesiger 8 Thlr. 5 Sgr., effektiv fremder 7 Thlr. 5 Sgr., per November 6 Thlr. 24 Sgr., per März 6 Thlr. 21½ Sgr., per Mai 6 Thlr. 22 Sgr. Roggen matt, eff. hies. 6 Thlr. 20 Sgr., per Nov. 5 Thlr. 2½ Sgr., per März 5 Thlr. 3 Sgr., per Mai — Thlr. — Sgr. Rüböl fest, effekt. 10 Thlr. 9 Sgr., per Oktober 10 Thlr. 3 Sgr., per Mai 10 Thlr. 19½ Sgr. Leinöl 11 Thlr.

† **Hamburg**, 13. Aug., Nachm. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Okt. 221 G., per Okt.-Nov. 218 G., per Nov.-Dez. 216 G. Roggen per Sept.-Oktbr. 165 G., per Oktbr.-Nov. 161 G., per Nov.-Dezbr. 159 G.

Mainz, 13. Aug. Weizen matt, per August — fl. — kr., per November 12 fl. 35 kr. Roggen matt, per August — fl. — kr., per November 9 fl. 33 kr. Hafer ruhig, per Aug. — fl. — kr., per November 10 fl. 25 kr. Rüböl behauptet, per Oktober 17 fl. 57 kr. per Mai 18 fl. 55 kr. Raps —, per Sept. 16 fl. 30 kr.

† **Wien**, 13. Aug. Internationaler Saatenmarkt. Das Geschäft entwickelte sich heute in Folge Nachgiebigkeit der Verkäufer in reger Weise. Umsatz in Gersten über ¼ Million. Slovakische 3.75 bis 3.80 ab Wien. Hannagerste 4,25 bis 4.40, mähtische Stationen per Metze. Umsatz in Roggen 100.0000. Per Zollzentner 4.75 bis 4.90, Wien. Weizengeschäft schwach. Umsatz 50,000. Primaware 6.10 bis 6.35, Wien. Hafer prompt und Lieferung per August Umsatz 50.000, 4.85 bis 5. per Wiener Zentner, Wien. Hafer per Termine 300,000 Umsatz, per September Oktober 2.18 bis 2.21, Raab. Mehle für Böhmen und Export nach Deutschland bedeutender Umsatz. Kleie für England gekauft. Raps starkes Geschäft in galizischer Waare 12 bis 12½ per 150 Wiener Pfund. Rapskuchen ab Raab 4½.

CL. **Paris**, 13. Aug. Die Hausse hat heute größere Proportionen angenommen. Man sprach allerdings von der Exekution eines Spekulanten, welchem die Wechselagenten bis heute Frist gewährt hatten, aber es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß dieselben Leiter, die Renten im vorigen Monat trieben, dasselbe Spiel von neuem begannen. Ist der Augenblick gut gewählt? So viel ist gewiß, daß die Wolken, welche am Horizont der auswärtigen Politik aufgetaucht waren, anfangen, sich zu zerstreuen, daß im Innern Ruhe herrscht, die Ernte vortrefflich und Geld so abundant ist, daß der Staatsschatz den Zinsfuß der bons du Tresor herabsetzt und am 15. löst der Rentier den Coupon ab, den die Spekulation bereits am 1. ablöste. Die Haussespekulation weiß, daß ein großer Theil dieser Coupons an die Börse kommen und da in Rente angelegt werden wird, und schickt sich an, möglichst hoch zu verkaufen. 5proz. überstieg fast ungehindert den 99er und schloß 99.32, 3proz. blieb mit 35 Cent. Reprise 63.80, Italiener 67.70. Türken 44.50, Banque de Paris 1157, österr. Staatsbahn fest zu 733. Auch bei Lombarden läßt sich der Einfluß des Ihnen signalisirten Syndikats verspüren: sie schlossen 322.50.

† **Paris**, 13. Aug. Rüböl per August 74.—, per Septbr.-Dezbr. 75.75, per Jan.-April 77.50. Mehl 8 Marken, per August 61.—, per Septbr.-Dezbr. 59.50, per November-Februar 58.50. Weizen per August 27.75, per Sept.-Debr. 27.—. Spiritus per August 69.50. Zucker, 88° disponible 58.—.

Amsterdam, 13. Aug. Weizen loco geschäftslos, per Nov. 300. per März 294. Roggen loco —, per Oktober 187½, per März 188½. Rüböl loco 31, per Herbst 31⅝, per Frühjahr 34. Raps loco —, per Herbst 349, per Frühjahr 362.

† **London**, 12. Aug. [City-Bericht.] Diskontmarkt lebhafter und Gold ist abundanter. Gute Wechsel werden à 3⅝ Prozent, dann und wann auch à 3½ Prozent escomptirt.

Fondsbörse still und wenig verändert. Die Abrechnung hat heute begonnen und ein kleines Fallment hat stattgefunden.

†† **London**, 12. Aug. In einer heute abgehaltenen Spezialversammlung der Aktionäre der Ottoman-Imperial-Bank wurde mit allen gegen 2 Stimmen eine Resolution genehmigt, welche sich im Prinzip für die Annahme der von der Pforte neuerdings bewilligten Konzessionen, sowie für die Vermehrung des Aktienkapitals von 4 Mill. auf 10 Mill. Pfd. St. ausspricht, und zu diesem Zwecke die Emission von 297,500 Aktien à 20 Pfd. St. zum Parikurse vorschlägt. Die Versammlung ertheilte ferner dem mit der Austro-Ottoman-Bank abgeschlossenen Vertrage vom 6. Juni d. J. ihre Zustimmung.

Liverpool, 13. Aug. Baumwollenmarkt. Umsatz 12,000 B., davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Middling Upland 8 5/16, Middling Orleans 8 7/16, Fair Egyptian 8⅛, Fair Dhollerah 5⅜, Fair Broach 5⅜, Fair Oomra 5⅜, Fair Madras 5, Fair Bengal 4½, Fair Smyrna 6¾, Fair Pernam 8¼, Middl. Fair Dholl. 5. Middl. Dholl. 4⅜, Good middl. Dholl. 4⅜, Good Fair Oomra 5¾, Middl. Mobile 8 5/16, Middl. Egyptian 6¼, Fair Bahia 7⅝, Fair Maceio 8⅛, Fair Maranham 8¼, Fair Scinde 4¾, Fair Tinneville 5¼.

Hamburg, 10. Aug. Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Frisia", Kapitän Ed. Badenhausen, am 30. v. Mts. von Neu-York abgegangen, ist, nach einer Reise von 9 Tagen 14 Stunden, am 9. d., 4 Uhr Nachmittags, in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 4¾ Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 110 Passagiere, 83 Briefsäcke, 1250 Tons Ladung und 545,225 Doll. Contanten.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

H.669.3. Lörrach.

Wiesenthalbahn-Gesellschaft.

Durch Beschluß des Verwaltungsrathes wurde die auf künftigen 1. September fällige Dividende auf fl. 5. 1 kr. resp. fl. 10. 75 pr. Aktie festgesetzt und kann erhoben werden:

in **Basel** bei den **Herren Bischoff zu St. Alban,**
in **Lörrach** bei der **Kreishypothekenbank,**
in **Schopfheim** bei den Herren **Gottschalk & Mayer,**

bei welchen auch die am gleichen Tage fälligen Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.

Lörrach, 7. August 1874.

H2484Q **Direktion der Wiesenthalbahn.**

H.483.5. Durlach.

Die Maschinen- und Windenfabrik

von **J. Bertsch, Durlach,**

liefert unter Garantie

Obstmühlen, leichteste und verbesserte Gangart,
Kelterspindeln in allen Dimensionen von 12—18 kr. per Pfund,
Hand- und Göpeldreschmaschinen nach neustem System,
Futterschneidmaschinen } in 6 verschiedenen Sorten, besonders mache ich
Kurbelschneidmaschinen } auf die neuesten mit 10 verschiedenen Schnittlängen, leichtem Gang und großer Leistungsfähigkeit aufmerksam,
Neueste eiserne Göpel mit Zwischengestell und Kuppelbetrieb,
Winden aller Art laut extra Preisliste,
Windmühlen in drei verschiedenen Sorten,
Fleischwiegen mit 4 und 5 Messern,
Wurstfüllmaschinen mit 13 und 25 Pfund Einlage,
Lithographenpressen von 125 fl. bis 150 fl.
Cigarrenwickelpresse für 7 und 10 Formen 2c.

Es werden ferner alle in dies Fach einschlagende Reparaturen rasch, solid und billigst ausgeführt.

Preislisten werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

H.726.2. Emmendingen.

Vorzügliches Lagerbier

— Wiener Brauart —

können einige tausend Hectoliter noch abgegeben werden von der

Bierbrauerei Schreiber in Emmendingen.

D.782.10. München.

Metall-Särge

für Familiengrüfte, Leichentransporte ins Ausland 2c., in allen Größen von 70 fl. bis 400 fl. Telegr. Aufträge werden sofort pr. Eilgut expedirt.

Frz. Schörg & Sohn, München,
Schwanthalerstraße 87.

H.586.2. Hagenau.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Hagenau-West.

Am Dienstag den 18. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

werden im **Kaufhaus-Saale zu Hagenau** folgende **Nutz-** und **Brennhölzer** öffentlich gegen Zahlungsanstand versteigert werden:

A. Stamm- und Nutzhölzer.

Aus den Distrikten: Dachshübel, Schwarzlach, Rohrlach, Kleinsonnenblohn, Schwarzbruch, Unter- und Oberstritten, Glaswinkel, Metzeleck, Zang und aus der Totalität:

1251 Stück Eichen-Nutzstämme, darunter viele **starke** und **extrastarke**, namentlich auch zu Marinehölzern geeignete Stämme, ferner:

1 Raummeter Eichen-Klafternutzholz,
4 Stück Buchen-Nutzstämme,
4 „ Weißbuchen-Nutzstämme,
3 „ Kirschbaum- „
30 „ Birken- „
1 Stück Pappeln-Nutzstamm,
12 Raummeter Erlen-Klafternutzholz,
843 Stück Kiefern-Nutzstämme,
866 „ „ Nutzstangen.

B. Brennholz.

Aus den Distrikten- Dachshübel, Kleinsonnenblohn, Mägstub, Fischereck, Blumengarten, Metzeleck, Zang und aus der Totalität:

	Scheite.	Knüppel.	Stockholz.	Wellen.
Eichen	275 Raummeter.	176 Raummeter.	10 Raummeter.	40,450 Stück
Roth- u. Weißbuchen	167 „	28 „	— „	11,560 „
Weichholz	967 „	315 „	— „	24,400 „
Kiefern	927 „	517 „	835 „	36,030 „

Die Verkaufsbedingungen werden beim Beginn der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Die Lokal-Forstbeamten geben auf Verlangen nähere Auskunft an Ort und Stelle. Looseintheilungs-Verzeichnisse (Affiches) können vom 6. August cr. ab auf meinem Bureau in Empfang genommen oder per Post von mir bezogen werden.

Hagenau, den 25. Juli 1874.

(84/7 M.) Der Kaiserliche Oberförster: Mielitz.

H.719.1.

Schweizerische Centralbahn.

Vergebung von Tunnel- und anderen Eisenbahn-Bauarbeiten.

Das Direktorium der schweiz. Centralbahn beabsichtigt, die Ausführung nachbenannter Eisenbahnbauarbeiten im Soumissionsweg in Accord zu vergeben:

I. An der Bahn von Langenthal nach Wauwyl.

a. **Die Herstellung des Tunnels zwischen Altbüron und Ebersecken.**
Der Tunnel erhält zwischen den Portalstirnen eine Länge von **2009,95 Meter.**
Das Querprofil ist für eine zweispurige Bahn bestimmt.
Der Tunnel wird auf seine ganze Länge Gewölbe und gemauerte Widerlager erhalten müssen.
Nach den vorgenommenen geologischen Untersuchungen durchschneidet der Tunnel den horizontal über dem Muschelsandstein gelagerten Sandfels der miocenen Meeresmolasse;

b. **folgende Bauarbeiten außerhalb des Tunnels, deren Ausführung von der Herstellung des Letzteren nicht getrennt werden kann:**

Bezeichnung nach Profil	Bezeichnung nach Oertlichkeit	Länge in Meter	Anschlagssumme für Erdarbeiten	Tunnelportale, Brücken- und Durchlässe ohne Eisenconstruction	Wege	Beschotterung	Gesammt-Summe
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
97+57.2 —110+58.0	Westseite des Tunnels		198732	75390	14090	5385	293597
130+68 —143+51	Ostseite des Tunnels		165122	27380	15271	4963	212736

II. An der Gäubahn von Olten nach Lyß.

Die Ausführung nachbenannter Bauarbeiten:

a. in Section Solothurn.

Loos Nr.	Bezeichnung nach Profil	Bezeichnung nach Oertlichkeit	Anschlagssumme für Erdarbeiten	Stützmauern und Entwässerung	Brücken und Durchlässe ohne Eisenconstruction	Wege	Flußbauten und Uferschutz	Beschotterung	Gesammt-Summe
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1	7 bis 47+21	Solothurn bis in die Nähe von Deitingen	929060	50000	201050	66410	—	109290	1355810
2	47+11 bis 98+10	von da bis Wangen	274311	8539	429644	23224	—	38460	774178

b. in Section Olten.

1	100+20 bis 164+18	Wangen bis Oensingen	574029	65531	188533	29599	8460	14535	880687

Mit der Herstellung der unter Ia angeführten Tunnelbauten muß auch die Ausführung der zugehörigen unter Ib bezeichneten Arbeiten übernommen werden.

Auf die unter II angegebenen Bauloose können Angebote im Einzelnen wie im Ganzen gemacht werden.

Die Angebote auf die unter Ib und IIa und b bezeichneten Leistungen müssen nach Prozenten des Ueberschlags, die Angebote auf die Tunnelbauten per laufenden Meter für Ausbruch und Ausmauerung nach den bezüglichen Bestimmungen der Soumissionsbedingungen gestellt werden.

Etwaige Angebote müssen bis längstens 7. September d. J. portofrei, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, bei dem Directorium der schweiz. Centralbahn eingereicht sein.

Bis dahin können Pläne und Bedingungen jeder Zeit auf den betreffenden Sectionsbüreaux, in Langenthal für Ia und b, in Solothurn für IIa, in Olten für IIb eingesehen werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen der unterzeichnete Oberingenieur (Kornhausgasse 10 in Basel).

Unter den Bewerbern werden nur Diejenigen berücksichtigt, welche schon am Tage der Soumissionseröffnung, die am 8. September stattfindet, vollständig genügende Nachweise darüber liefern, daß sowohl ihre pecunären Mittel, als auch ihre praktischen und theoretischen Erfahrungen und Kenntnisse sie zum vertragsmäßigen Vollzug der fraglichen Leistungen befähigen.

Basel, den 9. August 1874.

Schweizerische Centralbahn:
Der Oberingenieur:
v. Würthenau.

(H2508Qu)

Druck und Verlag der Braun'schen Hofbuchdruckerei.